

Hausgottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis

25. Oktober 2020

Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau

Dreieinigkeitsgemeinde Hohenwestedt

Kreuzgemeinde Neumünster

der ganze Gottesdienst kann hier gehört werden:
<http://www.selk-schwartau.de/images/stories/mp3/Hausgottesdienst201025.mp3>

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort. Wir zünden eine Kerze an.

Wir stellen ein Christusbild und/oder Blumen auf. Wir werden still.

Wir beten:

Lieber Vater im Himmel, wir feiern den Tag des Herrn. Dein Friede und dein Segen erfülle diesen Tag. Sei uns nahe. Hilf uns, das Wort deines Sohnes zu hören und danach zu handeln. Gib uns Liebe, und erhalte in uns die Hoffnung auf dein ewiges Reich.

Denn in dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht. Amen.

Einleitung zum Sonntag

Was wird uns nicht alles gesagt – was müssen wir uns nicht alles sagen lassen?

Die Frau dem Mann und umgekehrt. Die Eltern den Kindern und auch umgekehrt. Die Vorgesetzten und auch die Kollegen. Die Lehrerinnen und die Politiker – jeder und jeder, die meinen zu wissen, wo es lang geht...

Dabei ist schon alles gesagt! Es ist ganz einfach. Und was sonst noch zu sagen und zu tun ist, ist darin bereits enthalten:

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sei vor deinem Gott.“ (Micha 6,8)

In den biblischen Lesungen des heutigen Sonntages gehen wir dem nach, was Gott von uns fordert und was er uns verspricht.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: Gott Lob der Sonntag kommt herbei (ELKG 332 / EG 162)

1. Gott Lob, der Sonntag kommt herbei, / die Woche wird nun wieder neu. / Heut hat mein Gott das Licht gemacht, / mein Heil hat mir das Leben bracht. / Halleluja.

2. Das ist der Tag, da Jesus Christ / vom Tod für mich erstanden ist / und schenkt mir die Gerechtigkeit, / Trost, Leben, Heil und Seligkeit. / Halleluja.

3. Das ist der rechte Sonnentag, / da man sich nicht gnug freuen mag, / da wir mit Gott versöhnet sind, / dass nun ein Christ heißt Gottes Kind. / Halleluja.

4. Mein Gott, lass mir dein Lebenswort, / führ mich zur Himmelsehrenpfort, / lass mich hier leben heiliglich / und dir lobsingen ewiglich. / Halleluja.

(Text: Johann Olearius)

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott hat uns gesagt, was wir tun sollen. Sein Wort halten. Liebe üben. Und ihm die Ehre geben.

Doch wir fragen oft gar nicht nach Gottes Wort und Willen. Wir bemerken kaum noch, wie lieblos wir miteinander umgehen. Wir übersehen, wie ratlos, verzweifelt und einsam andere werden. Wir beklagen selten, wie kraftlos unsere Gemeinden sind. Wir sind erschöpft von den vielen Anforderungen, die an uns gestellt werden.

Gott schenkt uns Zuversicht und Kraft. Er lädt uns jetzt zu sich ein. Und so bitten wir um seine Gnade und sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus. Aus seiner Vergebung leben wir. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren. Was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.
Amen!

Psalmgebet – die Himmel erzählen (CoSi 405)

Die Himmel erzählen die Schönheit Gottes und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.
Ein Tag erzählt es dem nächsten, und eine Nacht sagt es der anderen.

Ohne Worte reden sie, keinen Laut kann man hören.

Doch auf der ganzen Erde hört man die Sprache der Schöpfung,
ihre Botschaft erreicht noch die fernsten Länder.

Die Himmel erzählen die Schönheit Gottes und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.
Der Sonne hat Gott am Himmel ein Zelt aufgeschlagen.

Am Morgen geht sie auf und strahlt wie ein Bräutigam bei der Hochzeit.

Siegesgewiss wie ein Held beginnt sie ihren Lauf;

wo sie aufgeht und wo sie untergeht, berührt sie den Horizont.

Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen.

Die Himmel erzählen die Schönheit Gottes und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.
Das Gesetz des Herrn ist vollkommen, es macht glücklich und froh.

Auf seine Gebote kann man sich verlassen.

Sie machen auch den klug, der bisher gedankenlos in den Tag hineinlebte.

Herr, ich gehöre zu dir. Wie gut, dass mich dein Gesetz vor falschen Wegen warnt!

Wer aber kann erkennen, ob er nicht doch vom rechten Weg abkommt?

Vergib mir die Sünden, die ich selbst nicht bemerkt habe!

Herr, lass dir meine Worte und meine Gedanken gefallen!

Bei dir bin ich geborgen, du bist mein Retter!

Die Himmel erzählen die Schönheit Gottes und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die Himmel erzählen die Schönheit Gottes und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

(Wechselgebet aus Psalm 19)

Gebet des Tages

Danke, Gott, für deine Gebote.
Du sagst uns, was gut ist.
Für uns. Für die Schöpfung. Für den Frieden.
So gibst du uns Orientierung und Halt.
Wenn die Welt aus den Fugen gerät,
erinnerst du uns:
Deine Gebote zu halten macht uns reich an Freude und Güte.
Deine Gebote zu halten macht die Welt schöner.
Wir schaffen das nicht immer.
Darum: Öffne uns die Augen für das Gute.
Das bitten wir dich in Jesu Namen. Amen

Lesung aus dem Alten Testament

Gottes Wort tut gut. Gerade dann, wenn er uns seine großartigen Versprechen gibt. Wir hören mit Noah die Zusage Gottes: Gott schenkt uns, was wir zum Leben brauchen. Er ist treu. Im 1. Buch Mose, Kapitel 8 lesen wir:

18 So ging Noah heraus mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne, 19 dazu alles wilde Getier, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen. 20 Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar. 21 Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. 22 Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. (1Mose 8,18-22)

So lautet das Wort des Herrn

Zwischenruf

Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg, wenn ich durch das Dunkel geh.
Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg, lässt mich deine Hilfe sehn. (CoSi 408)

Lesung aus einem neutestamentlichen Brief (Epistel)

Gottes Wort fordert heraus. Es fordert uns heraus aus alten Gewohnheiten und bequemen Tun. Gott legt seinen Finger in unsere wunden Punkte. Er will, dass wir umkehren und handeln, was dem Leben dient. Hört aus der ersten Epistel des Paulus an die Thessalonicher im 4. Kapitel:

1 Brüder und Schwestern, ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben sollt, um Gott zu gefallen; und ihr lebt auch schon so. Nun bitten und ermahnen wir euch im Namen von Jesus, dem Herrn, dass ihr darin auch weiterhin Fortschritte macht.

2 Ihr wisst, welche Anweisungen wir euch in seinem Auftrag gegeben haben.

3 Gott will, dass ihr heilig seid: dass ihm euer ganzes Leben gehört. Das bedeutet, dass ihr euch von Unzucht fern halten sollt. 4 Jeder von euch Männern soll lernen, mit seiner Frau so zusammenzuleben, wie es Gott und den Menschen gefällt. 5 Ihr sollt nicht blind eurer Leidenschaft folgen, wie die Menschen, die Gott nicht kennen.

6 Es soll sich auch keiner Übergriffe erlauben und seinen Bruder bei Geschäften übervorteilen. Wir haben euch das schon früher gesagt, und wir haben euch nachdrücklich gewarnt: Wer so etwas tut, den wird der Herr bestrafen. 7 Gott hat uns nicht dazu berufen, dass wir zügellos und eigennützig leben, sondern dass wir sein heiliges Volk sind und ihm Ehre machen.

8 Wer also diese Anweisungen in den Wind schlägt, lehnt sich nicht gegen einen Menschen auf, sondern gegen Gott, der euch ja mit seinem Heiligen Geist erfüllt, damit ihr so leben könnt, wie es ihm gefällt.

(1. Thessalonicher 4,1-8 – Gute Nachricht Übersetzung)

So lautet das Wort des Herrn

Halleluja

Halleluja!

Zeige mir, Herr, den Weg deiner Gebote,
dass ich sie bewahre bis ans Ende.

(Psalm 119,33)

Halleluja!

Lied Wohl denen, die da wandeln (ELKG 190 / EG 295)

1. Wohl denen, die da wandeln / vor Gott in Heiligkeit, / nach seinem Worte handeln und leben allezeit; / die recht von Herzen suchen Gott / und seine Zeugnis' halten, / sind stets bei ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche: / dir sei Dank allezeit, / weil du mich lehrst die Rechte / deiner Gerechtigkeit. / Die Gnad auch ferner mir gewähr; / ich will dein' Rechte halten, / verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste / an dem, was dein Wort lehrt. / Herr, tu bei mir das Beste, / sonst ich zuschanden werd. / Wenn du mich leitest, treuer Gott, / so kann ich richtig laufen / den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, / es bleibet ewiglich, / so weit der Himmel gehet, / der stets bewegt sich; / dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit / gleichwie der Grund der Erden, / durch deine Hand bereit'.

(Text: Kornelius Becker)

Lesung aus dem Evangelium

Gottes Wort schützt. Zwei Menschen finden in Liebe zueinander. Wo das geschieht, ist Gott dabei. Zwei Liebende, die sich Treue in der Ehe versprechen, stehen unter Gottes Schutz. Ihre Gemeinschaft ist nicht beliebig. Im Gespräch mit Pharisäern macht Jesus das deutlich. Das Evangelium für den heutigen Sonntag steht bei Markus im 10. Kapitel:

2 Da kamen einige Pharisäer und versuchten, ihm eine Falle zu stellen. Sie fragten ihn: »Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau wegzuschicken?«

3 Jesus antwortete mit der Gegenfrage: »Was hat Mose euch denn für eine Vorschrift gegeben?«

4 Sie erwiderten: »Mose hat erlaubt, dass ein Mann seiner Frau eine Scheidungsurkunde ausstellen und sie dann wegschicken kann.«

5 Da sagte Jesus: »Mose hat euch diese Vorschrift nur gegeben, weil ihr euer Herz gegen Gott verhärtet habt – und damit eure Hartherzigkeit ans Licht kommt.[2]

6 Gott hat am Anfang den Menschen als Mann und Frau geschaffen.

7 Deshalb verlässt ein Mann Vater und Mutter, um mit seiner Frau zu leben.

8 Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins.

9 Und was Gott zusammengefügt hat, das sollen Menschen nicht scheiden.«

10 Als sie dann im Haus waren, baten die Jünger Jesus wieder um eine Erklärung,

11 und er sagte zu ihnen: »Wer sich von seiner Frau trennt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch gegenüber seiner ersten Frau.

12 Und auch umgekehrt: Eine Frau, die sich von ihrem Mann trennt und einen andern heiratet, begeht Ehebruch.«

13 Einige Leute wollten ihre Kinder zu Jesus bringen, damit er sie berühre; aber seine Jünger fuhren sie an und wollten sie wegschicken.

14 Als Jesus es bemerkte, wurde er zornig und sagte zu den Jüngern: »Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran; denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen.

15 Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.«

16 Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

(Markus 10,2-16 – Gute Nachricht Übersetzung)

So lautet das Heilige Evangelium

Glaubenslied: Lebensgrund

1. Ich glaube an den Vater im Himmel, / den Schöpfer, der der Welt Leben gibt, / allmächtig und barmherzig und heilig, / der seine Kinder unendlich liebt.

Darauf verlass ich mich, / darauf vertraue ich. / Ich steh in Gottes Bund, / das ist mein Lebensgrund.

2. Ich glaube an den Sohn, Jesus Christus, / ganz Gott und doch ganz Mensch, so wie wir, / am Kreuz gestorben und auferstanden. / Er ist der Herr, sein Reich ist schon hier.

3. Ich glaube an den Heiligen Geist Gottes, / der uns lebendig macht und befreit, / der uns zusammenführt als Gemeinschaft, / der Leben gibt bis in Ewigkeit.

(Text: Albert Frey)

Predigt: Den Sonntag heiligen

die Predigt kann hier gehört werden:

<http://www.selk-schwartau.de/images/stories/mp3/Predigt200830.mp3>

Liebe Gemeinde,

„Ohne Sonntag gibts nur noch Werktage“

„Sonntag, ein Geschenk des Himmels“

„#unser Sonntag ist uns #heilig“

So lauten Werbekampagnen der Evangelischen Kirche für die Beibehaltung des arbeitsfreien Sonntags. Die Diskussion um die Feiertage flammt ja immer wieder auf angesichts der Forderungen nach mehr verkaufsoffenen Sonntagen. Gerade in der vergangenen Woche hat Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier aufgrund der Corona-Krise einen neuen Anlauf genommen. Er will mehr Sonntagsöffnungen von Geschäften erreichen. Wir müssen als Gesellschaft und als Einzelne immer wieder neu überlegen, wie wir den Sonntag begehen. Was wollen wir am Sonntag tun – und was sollten wir besser lassen? Was tut uns gut und was nicht? Die Diskussion über diese Fragen ist alt. Sie bricht auch schon im Umfeld von Jesus auf. Hört aus dem Evangelium nach Markus im 2. Kapitel:

23 Und es begab sich, dass Jesus am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. 24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? 25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: 26 wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? 27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. 28 So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

„#unser Sabbat ist uns #heilig“ – darum geht es den Schriftgelehrten und Pharisäern. Darum geht es auch Jesus. Die Frage ist nur: Wie heiligen wir den Sabbat? Die Meinungen darüber gehen weit auseinander.

Deshalb ist es hilfreich sich zu erinnern, wie der Sabbat von Gott eingesetzt wurde. Als Gott seinem Volk die 10 Gebote am Berg Sinai gibt, sagt er: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.“ (2Mose 20,8.11) Eine interessante Begründung: Gott ruhte am 7. Tag der Schöpfung. Warum? Nun ist es ja nicht so, dass Gott müde geworden wäre von der harten Schöpfungsarbeit und deshalb eine Rast bräuchte. Gott wird nicht müde und matt. Es ist vielmehr so, dass Gott sich eine Pause gönnt, um sich an all dem zu erfreuen, was er gemacht hat. „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ (1Mose 1,31) Er unterbricht seine Arbeit. Er schaut all das an, was er geschaffen hat. Und er freut sich darüber. Er genießt es. Denn was ist der Sinn von all der Arbeit, wenn man nicht inne hält und das Geschaffene genießt?

Wenn Gott uns Menschen gebietet, die Arbeit ruhen zu lassen alle sieben Tage, dann geht es nicht bloß um körperliche Erholung. Vielmehr geht es darum, sich darüber zu freuen, was Gott geschaffen hat. Sich freuen nicht nur über die großen Wunder der Natur, sondern auch über die alltäglichen Gaben. Dass Gott uns „Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält.“ Anders als die Ameisen, die ohne Pause arbeiten und nie genießen können, was sie geschaffen haben, sollen wir Menschen alle sieben Tage von der Arbeit ruhen und uns an der Schöpfung freuen. Nach Gottes Ebenbild sind wir geschaffen. Also sollen wir auch in diesem Punkt Ebenbild Gottes sein.

So erleben wir die Ruhe nicht als Lohn für das Geleistete, sondern als voraussetzungslose Gabe Gottes, aus der wir leben und unsere Arbeit tun können.

Die 10 Gebote werden im Alten Testament zweimal wiedergegeben. Einmal am Berg Sinai. Dort wird das Sabbatgebot mit dem Schöpferhandeln Gottes verknüpft. Ein zweites Mal

zitiert Mose die Gebote kurz vor dem Einzug in das Gelobte Land. Interessanter Weise wird an dieser Stelle das Sabbatgebot anders begründet. Hier heißt es:

„Den Sabbattag sollst du halten, dass du ihn heiligst, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat. Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst.“ (5Mose 5,12.15)

Mose sagt: Der Sabbat ist ein Erinnerungstag an die Befreiung Gottes. Ein Tag an dem die Menschen daran denken sollen, was Gott für sie getan hat. Ein Tag, an dem sie Gottes große Taten weitererzählen und feiern sollen. Es geht um Befreiung aus der Knechtschaft. Denn unter dem Pharao mussten sie arbeiten ohne Pause und ohne Anerkennung. Nun aber dürfen sie ruhen und sich darüber freuen, dass Gott mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm für sie Partei ergriffen hat.

Das ist einzigartig. Es gab kein einziges Volk, das alle sieben Tage die Arbeit ruhen ließ, um ihre Aufmerksamkeit auf Gott zu lenken. So wurde der Sabbat zum Zeichen der Identität Israels. „Nicht heilige Orte, sondern heilige Zeiten zeichnen das jüdische Leben aus und haben dazu beigetragen, die Zerstörung der heiligen Orte zu überleben.“ (Rabbi Abraham Joshua Heschel) Das Wort heilig meint wörtlich: aussondern. Durch das Heiligen des Sabbats hat sich das Volk Israel tatsächlich ausgesondert von allen anderen. Ihre Identität ist der Sabbat. Und so gibt es im Alten Testament an vielen Stellen die Ermahnung, den Sabbat heilig zu halten. Sonst würde Gottes Volk wie die anderen Völker werden.

Um die Heiligkeit des Volkes zu schützen, wurden im Laufe der Zeit ein Fülle von Regeln für den Sabbat entwickelt. Am Sabbat soll die Arbeit ruhen. Doch was versteht man genau unter Arbeit? Wie viel Aufwand darf ich bei der Zubereitung des Essens am Sabbat treiben? Wenn ich am Sabbat Gegenstände von A nach B trage – ist das dann schon Arbeit? Wenn Dinge am Sabbat kaputt gehen – darf ich die reparieren? Da gab und gibt es im frommen Judentum viele Vorschriften. Zur Zeit Jesu wurden die Pharisäer und Schriftgelehrten zu einer Art Sabbat-Polizei. Und genau das brachte Jesus in Schwierigkeiten mit ihnen. Denn er kümmerte sich nicht groß um ihre Sabbatvorschriften. In vielen Streitgesprächen geht es um das Thema. Auch bei unserer heutigen Geschichte.

„Und es begab sich, dass Jesus am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen.“ Schon kam die Sabbat-Polizei und winkte sie an den Straßenrand. Sie sagten: „Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist?“ Und ich frage mich, wo die denn so plötzlich hergekommen sind. Hatten die sich in den Büschen versteckt?

„Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren?“ Wenn sie Jesus wegen der Überschreitung der Sabbat-Regeln verhaften wollen, dann hätten sie auch König David verhaften sollen. Denn er hat die Sabbat-Regeln deutlich überschritten. Und Jesus erlaubte seinen hungrigen Jüngern nichts anderes als was David seinen Leuten erlaubte.

„Und Jesus sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.“

Jesus versteht das Gesetz Gottes als Geschenk und Hilfe für den Menschen. Wo es zur Last wird und sich verselbständigt, verfehlt es seinen Sinn.

Wenn Jesus abschließend sagt „So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.“, dann heißt das: Der wahre Sabbat ist kein Tag, sondern eine Person. Es gibt ja einige

Christen, die insistieren darauf, dass der Ruhetag der Samstag sein müsse. Andere argumentieren für den Sonntag. In diese Diskussion würden die Schriftgelehrten und Pharisäer mit Vergnügen einsteigen. Doch sie geht am Ziel völlig vorbei.

Jesus Christus ist unsere Sabbatruhe. Als seine mächtige Hand und sein ausgereckter Arm ans Kreuz genagelt wurde, hat er sein Volk herausgeführt aus der Macht der Sünde und des Todes. Er rief: „Es ist vollbracht!“ In Jesus ist Ruhe. Bei ihm ist kein Werk mehr nötig. Er ist unsere Erlösung. Jesus lädt uns ein: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. So werdet ihr Ruhe / Sabbat finden für eure Seelen.“ (Mt 11,28.29)
Orientieren wir uns wieder neu an Jesus, dem Herrn des Sabbats. Er ist dafür da, dass wir aufatmen können. Er trägt unsere Lasten und ruft uns zu, dass wir mit allem zu ihm kommen können. Geben wir ihm Raum zum Wirken. Den kann nur jede und jeder für sich selbst einrichten. Ob es ein freier Nachmittag ohne Programm ist, ein offener Familienabend ohne noch zu erledigende Dinge, ein Gottesdienstbesuch ohne To-do-Liste. Raum zu geben, bedeutet, gelassen davon auszugehen, dass dieser „verschwendete“ Tag uns niemals fehlen wird. Denn Gott wird das Seine dazu tun wird, dass von der Ruhe Kraft ausgeht und dass sich Dinge klären können.

In der notwendigen Diskussion um den Schutz des Sonntages als arbeitsfreien Tag, geht es zunächst einmal darum, dass wir Christen diesen Tag für uns wieder neu entdecken. Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann appelliert dafür: Christen sollten den Sonntag als Geschenk für die Gesellschaft pflegen, indem sie ihn als Tag des Gebetes und des Gottesdienstbesuches nützen. Auf diesem Hintergrund unterstütze ich sehr gerne die zahlreichen Kampagnen der evangelischen und katholischen Kirche im Kampf für den Sonntag.

Es stimmt: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht.“ Der Sabbat ist ein Geschenk Gottes. Anlass zur Freude. Es tut uns gut, diesen Rhythmus von Arbeit und Ruhe zu leben. Es tut uns gut, die Schöpfung zu genießen. Es tut uns gut, zusammen zu kommen und uns an das zu erinnern, was Gott in Jesus für uns getan hat.
Möge Gott uns helfen, den Sabbat heilig zu halten. Amen

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

© Pastor Klaus Bergmann
unter Zuhilfenahme einer Predigt von Pastor Paul Nielsen vom 04.06.2018,
<http://lcrwtvl.org/2018/06/pentecost-2-keep-the-sabbath-day-holy-mark-223-28/>

Lied **Leite mich, begleite mich (CoSi 551)**

Leite mich, begleite mich auch in tiefster Dunkelheit.
Geh mit mir und steh zu mir bis in alle Ewigkeit!

1. Du hast alles so gut gemacht, die ganze Welt, den Tag und die Nacht
Auch mein Leben gabst du mir, denn du liebst mich, ich danke dir.

2. Was auch vor mir liegen mag, du bist bei mir an jedem Tag,
kennst mein Leben bis mir nah, ganz gleich was kommt: Du warst schon da!

3. Und wenn Himmel und Erde vergehn¹, deine Liebe, die bleibt bestehn¹,
und dein Wort verspricht: Ich verlasse dich nicht!

(Text: Kristina Gerdes)

Fürbittgebet

Gütiger Gott lieber Vater im Himmel,
du hast mit Noah und Abraham deinen Bund geschlossen, und ihn durch Jesus, deinen
Sohn, erneuert.

Durch ihn sind wir gewiss:
Du liebst uns von Herzen:
Stärke unsere Liebe zueinander.

Du hast Geduld mit uns:
Gib uns Geduld miteinander.

Du bist treu:
Hilf uns, treu zu bleiben.

Du schenkst Gemeinschaft:
Bewahre uns vor Eigensucht, Undankbarkeit und Hochmut.

Du hast alles gut geschaffen:
Hilf uns, es recht zu gebrauchen.

Du verheißt ewiges Leben:
Schenke uns Vertrauen in dich.

Im Wechsel der Zeiten sind wir dein. Dir, treuer Gott, gebühren Ruhm, Dank und Anbetung.
Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn. Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns
unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in
Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir + Frieden.

Lied El Shaddai (CoSi 261)

El Shaddai, El Shaddai, Elyon na Adonai, Age to Age your still the same
By the power of the Name
El Shaddai, El Shaddai, Erkamka na adonai, We will Praise and Lift you high: El Shaddai

Through Your Love and through the ram
you saved the son of Abraham
And by the power of your hand
Turned the sea into dry land
to the outcast on her knees
You were the God that really sees
And by your might you set your children free

El Shaddai, El Shaddai, Elyon na Adonai, Age to Age your still the same
By the power of the Name
El Shaddai, El Shaddai, Erkamka na adonai, We will Praise and Lift you high: El Shaddai

Through the years you made it clear
That the time of Christ was near
Through the people failed to see
What messiah ought to be
Though your word contained the plan
They just could not understand
Your most awesome work was done
Through the frailty of your son

El Shaddai, El Shaddai, Elyon na Adonai, Age to Age your still the same
By the power of the Name
El Shaddai, El Shaddai, Erkamka na adonai, We will Praise and Lift you high: El Shaddai

Nicht singbare Übersetzung:

Refrain: El-Shaddai (Allmächtiger Gott), El-Elyon na Adonai (Gott in der Höhe, o Herr),
durch die Zeiten hindurch bleibst du derselbe, durch die Macht deines Namens.
El-Shaddai erkamka na Adonai (wir wollen dich lieben, o Herr),
wir wollen dich preisen und hoch erheben. El-Shaddai.

1. Durch deine Liebe und den Widder hast du den Sohn Abrahams gerettet,
durch die Macht deiner Hand wandeltest du das Meer in trockenes Land.
Den Ausgestoßenen auf ihren Knien warst du der Gott, der wirklich sieht.
Und mit deiner Macht hast du dein Volk befreit.

2. Durch die Jahre machtest du es deutlich, daß die Zeit für Christus nahe war;
auch wenn die Menschen nicht erkennen konnten, wie der Messias sein würde.
Obwohl dein Wort den Plan beinhaltete, konnten sie es doch nicht verstehen:
Deine größte Tat war die Schwachheit deines Sohnes.

(Text: Michael Card)

Pastor Klaus Bergmann
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau